

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1815

26 (1.4.1815)

L a h r e r
Intelligenz = und Wochen = Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



26.

S a m s t a g,

den 1ten April 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die Abtey la Trappe.

Er entsagt seiner Menschenwürde, den Rechten der Menschheit, und seinen Pflichten.

Roussseau.

Diese, eine ihrer außerordentlichen Strenge wegen berühmte, Abtey liegt mehr als vier und dreißig Meilen von Paris entfernt. Man verfolgt von letztem Orte aus immer die Landstraße nach Bretagne, bis auf ungefähr zehn Stunden. Dann führt aus einer unübersehbaren, mit allen Reizen und Schönheiten der Natur und Kunst prangenden Gegend ein Seitenweg nach der Grafschaft Perche, der gräßlichste Weg von der Welt, zwischen hohen, rauhen Felsenwänden, in die nie ein erwärmender Strahl der Sonne niederfällt. Eine Meile von la Trappe beginnt eine furchtbare Wildniß. Hinter derselben, tief in einem Walde, liegt die Abtey. Nicht ohne geheimes Grauen betritt man diese schauerliche Gegend, in der man zuerst hie und da halbvermoderte Hütten, und allenthalben bettelnde Menschen erblickt. Tief in dieser furchtbaren Einsöde sind große, schwarz bemahlte, hölzerne Kreuze aufgestellt, dem ängstlichen Wanderer verkündend, was er bald zu erwarten habe. Kein Vogel läßt sich in diesen schauerlichen Gefilden hören. Kein mildes Lüftchen weht in diesem, rings von Felsen umschlossenen, düstern Thale. Da gibt es keinen Bach, keine Quelle. Nur todte Teiche sieht man in der Ferne.

Nichts kann trauriger, für die Einsamkeit, für die Entmenschung ausgesuchter seyn, als dieser Ort. Auf der einen Seite die öde Natur, auf der andern Ruinen und düstre Felsentlüfte, steht diese Einsiedelei, wie zur gänzlichen, ewigen Abgeschiedenheit von der Welt verdammt, in einem Winkel des schauerlichen Waldes. Lange herrscht hier strenger Winter. Denn klagt der Wanderer zuerst über unerträgliche Hitze, so schaudert er beim Eintritt in die Wildniß plötzlich vor Kälte zusammen. Es scheint, die Natur habe geschworen, daß hier der Wendezirkel von Europa seyn sollte.

Die Abtey, deren Thürme weit über die Gegend emporragen, eine große nackte Kirche, und ein Gasthaus ist Alles, was man hier erblickt.

Die Zeit der Entstehung dieser Abtey fällt in die Mitte des zwölften Jahrhunderts. Ein Graf von Perche gelobte (1140) in einem Meeressturme, ein Kloster zu bauen, dessen Kirchendach die Gestalt eines Schiffsnabels haben sollte. Daher das schiffähnlich gestaltete Dach. Und da er es in einem Thale erbaute, wozu der Eingang sehr eng und schwierig war, so nannte man es la Trappe (Falktür).

Lange blühte Frömmigkeit und alle Mönchstugenden in dieser Abtey; allein endlich nahmen auch hier Ungebundenheit, Zügellosigkeit, und Ausschweifungen aller Art überhand. Da führte der berühmte Abt Dom Armand Bouthillier de Rané eine Alles überrückende Strenge ein, welche dieses Kloster so sehr in Auf brachte.

Von einem sonderbaren, auf Liebesabenteuer gegründeten Fatum geleitet, kam er (1662), ein Mann von 38 Jahren, nach la Trappe, um hier der Welt und ihren Freuden zu entsagen. Sein, in jeder Hinsicht exemplarischer, Wandel erhob ihn bald zur Würde eines Priors, und die Abtey füllte sich unter ihm mit Mönchen, die sich freuten, ein strenges Leben mit ihm zu theilen. Je verderbter und lasterhafter einer war, um so willkommner war er dem Orden. Selbst Räuber fanden hier eine Zufluchtsstätte, ihre Verbrechen zu büßen; denn die Regel des Ordens galt bey ihnen gleichsam als Todesstrafe. Er reformirte den Orden, und führte eine Regel ein, die Alles übertrifft, was man streng nennen kann. Immer an der Spitze seiner Brüder, erblickte man ihn bald auf der Kanzel, die Vorzüge des ascetischen Lebens rühmend, und die Cenobiten früherer Zeiten seinen Bussefährten zur Nachahmung vorstellend, die in Höhlen lebten, die Brust mit harten Kieselsteinen zerschlugen, und mit eisernen Ruthen sich zerfleischten; bald wie er Grabseil, Dreschflegel und Siebkanne zur Hand nahm, dann wieder sich fürchtete, seinen Hunger zu stillen, während er zu gleicher Zeit den ihn um Rath fragenden Großen der Welt Rath und Trost erteilte, gelehrte Abhandlungen schrieb, und seines gewohnten zuvorkommenden und freundlichen Benehmens, der Frucht einer guten Erziehung, und des Umganges mit der gebildeten Welt, nicht vergaß. Nach 38 Jahren starb er (1700), im Beyseyn des Bischofes von Seez und aller seiner Mitbrüder, auf einem Lager von Stroh und Asche, unter Ermahnungen und Gebeten.

Die gewöhnliche Andacht dieser Mönche dauert im Chore und in der Kirche von Mitternacht bis des andern Tages Mittags. Um 2 Uhr des Morgens gehen sie schon zur Frühmesse. Bey ihrem Gesange strengen sie sich ungemein an. Es ist herzdurchdringend und rührend. Im Begegnen begrüßen sie sich mit dem bekannten: *Memento mori!*

Ihr Noviziat dauert zwey Jahre. Die Candi-

daten mußten oft lange warten, bis sie aufgenommen wurden. Indessen beschäftigt man sie mit mystischer Lectüre.

Zum Mittagessen wird geläutet. Die Mönche gehen, mit dem Abte an ihrer Spitze, schweigend, mit kreuzweis übereinander gelegten Armen, in den Speisesaal, und setzen sich, nach langen Gebeten, an die Tafel. Keiner schlägt die Augen auf, keiner spricht. Nur die seufzende Stimme des Vorlesers hört man. Sie leben beynabe bloß von Hülsenfrüchten, Rüben, Kohl, Rettigen und Milch, und müssen ihre Nahrung selbst pflanzen, was auch, außer einigen andern ökonomischen und häuslichen Verrichtungen, in ihren Nebenstunden ihre einzige Beschäftigung ist. Wein trinken sie nicht. Auch essen sie kein Fleisch. An Festtagen genießen sie bloß Wasser und Brot. Selbst Kranke bekommen kein Fleisch, sondern höchstens Fische und Eyer, und dieses nur mit Erlaubniß des Abtes. Man hat Beyspiele, daß Einige, selbst in tödtlichen Krankheiten, sich den Genuß der Fleischbrühe entzogen, weil sie ihnen zu lecker schien. Manche tauschten ihr Tischbrod gegen das der Haushunde aus, und brachen sich sogar noch an ihrer ohnehin schmalen und elenden Kost, und am Wasser ab. Einer, den ein Stier todt getreten hatte, bereuete und beichtete es noch, daß ihm der Schmerz einen Schrey ausgepreßt habe. Fand Einer Vergnügen im Mahlen, Zeichnen, oder einer andern dergleichen Beschäftigung, es wurde ihm untersagt; vergnügte sich ein Anderer an irgend einer besondern Lectüre, sie wurde ihm verboten. Selbst jene Anachoreten, die einst auf den thracischen Gebirgen und in den thebaischen Wüsten von Wurzeln lebten, konnten keine strengere Lebensart führen.

Nach dem Essen gehen sie, aufgeschürzt und mit Holzschuben versehen, in den Garten, arbeiten dort, ohne zu sprechen, täglich in der schönen Jahreszeit drey Stunden, und werden dann von den Brüdern abgelöst. Sind sie von den Feldarbeiten zurückgekehrt, so geißeln sie sich.

[Die Fortsetzung folgt.]

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

1. [Güter-Versteigerung.] Aus der Gantmasse der Andreas Bernischen Eheleute zu Dinglingen werden Montags den 10. April Nachmittags am 2 Uhr im dasigen Hirschwirthshaus auf 3 verzinliche Zahlungs-Termine von Martini d. J. an, folgende Güterstücke öffentlich versteigert:

- 2 Gr. 26 Ruth. Ackerland im Kleinfeldse.
 1 — 46 — — allda.
 1 — 13 — — im Glockengumpen.
 1 — — — — ar. der Wegscheide.
 1 — 37 — — im Gähmann.
 1 — 64 — — im Heuthal.
 1 — 13 — Neben u. Geländ im Geisacker.
 — 73 — Geländ im Kestler.
 — 53 — — im untern Lude.
 — 50 — Neben ebendasselbst.
 1 — 8 — — im obern Lude.
 — 60 — Geländ in den Hafenschäften.
 — 50 — — allda.
 — 44 — — im obern Schnabler.
 — 44 — Neben allda.
 1 — 13 — — im untern Schnabler.
 1 — — — Matten auf der Musere.
 2 — 35 — — auf der Hüntere.
 2 — 73 — — auf der obern Wichere.
 Hierzu werden die Liebhaber hiemit eingeladen.
 Jahr den 29. Merz 1815.

Großherzogl. Amts-Revisorat.
Greiffenberg.

1. Jahr. [Güter-Versteigerung.] Montags den 10ten April d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Rathhaus dahier, aus der Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Burgers und Schuhmachers Jakob Voitländer zu eigen versteigert werden:

57 Ruthen Neben und Geländ vornen im Ernet, und

1 Gr. 13 Ruthen Neben und Geländ am Stumpenlindle

wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.
Jahr den 31. März 1815.

Großherzogl. Amts-Revisorat.
Greiffenberg.

[Versteigerung.] Bis Samstag den 8. April Morgens 8 Uhr wird in dem herrschaftlichen Schutterer Abris-Wald, die Versteigerung des Holzes und der Wellen so wie der vorräthigen Eichenflöße vorgenommen werden.

Welches die Vorgesetzten bei Zeiten bekannt zu machen haben.

Mahlberg den 27. Merz 1815.

Großherzogl. Ober-Forst-Amt.
K. von Schilling.

3. [Schuldenliquidation.] Alle Diejenigen welche an den in Untersuchung gefallenen gantmäßigen Andreas Läßle den alten zu Wittenweyer etwas zu fordern haben, werden andurch unter dem Nachtheil aus der Masse keine Zahlung zu erhalten, vorgeladen Montags den 10. April d. J. vor dem Theilungs-Commissariat auf der Gemeindsstube zu Wittenweyer, unter Mitbringung ihrer allenfalligen Beweis-Urkunden, zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren.

Jahr am 17. Merz 1815.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Fehr. v. Liebenstein.

4. [Schuldenliquidationen.] Zur Berichtigung der Vermögens-Abtheilungen nachbenannter Personen, werden alle Diejenigen welche etwas an dieselben zu fordern haben andurch vorgeladen, Montags den 3. April d. J. vor dem Theilungs-Commissariat im Wirthshaus zum Erbprinz in Schuttern, unter Mitbringung ihrer allenfalligen Beweis-Urkunden zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, als:

Joseph Nusler, Schuster in Schuttern.
Kaspar Mez ebendasselbst.

Jahr den 14. Merz 1815.

Großherzogl. Amts-Revisorat.
Greiffenberg.

Stadtraths Bekanntmachungen.

2. [Versteigerung.] Montags den 3. April des Nachmittags um 3 Uhr wollen des Friedrich Kammerers Wittib und Erben von Sulz, auf hiesigem Rathhaus, auf eine 3jährige Lehnung versteigern lassen:

1 Sester Acker im Ernet an der Allmend.

Jahr den 28. Merz 1815.

Rathschreiberen dahier.

2. [Versteigerung.] Montags den 3. April des Nachmittags um 2 Uhr werden aus der Hutma-

macher Jakob Zubersehen Masse auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigert:

1 Sester 60 Ruthen Acker am Burgheimer Weg, oder im Hofenmattfeld, und

1 Sester 2 Ruthen Neben und Geländ vornen im Ernet.

Jahr den 23. Merz 1815.

Stadtrath dahier,
Fischer.

3. [Bekanntmachung.] Zu Bestreitung der Kosten, welche die der Stadt Lahr und Burgheim zugetheilte 297 1/2 Kubik-Flafter an dem neubauten Rheindamm bey Weisendheim verursachen, sollen nach dem Beschlusse des Stadtraths und Bürgerausschusses mit Genehmigung Großherzogl. Bezirks-Amtes zwey Extra-Steuern von allen hiesigen Güter-Besitzern und Inwohnern erhoben werden.

Es wird daher öffentlich bekannt gemacht, daß jeder Steuerpflichtige vom Dienstag den 28. d. M. an bis Samstag den 1. April seine Steuererschuldigkeit auf dem Rathhaus ohnefehlbar zu entrichten, oder zu gemärtigen hat, daß solche Montags darauf und die folgende Tage durch die Polizeidiener von Haus zu Haus eingezogen wird.

Da der Stadt Lahr'sche Antheil jener Rhein-

damm-Arbeit in Afford gegeben, und dadurch jeder Einwohner von dem persönlichen — mithin äußerst lästigen und kostspieligen Frohndienst all-da hierdurch befreit worden ist, mehrere hingegen, welche von dem persönlichen Frohndienst herkömmlichermaßen befreit sind, durch die Steuerzahlung ebenfalls ihre größere und kleinere Antheile an dieser bürgerlichen Last tragen müssen; so hofft man von der Bürgerschaft, daß sie nicht säumen werde, die durch den Steuerfuß in ein besseres Gleichgewicht gebrachte Beiträge zu jenen unvermeidlichen Kosten in der bestimmten Zeit pünktlich zu entrichten.

Lahr den 23. März 1815.

Stadtrath dahier.
Fischer.

Bekanntmachungen.

1. [Manlin feil.] Necht ostindische extrafeine Manlins sind frisch angekommen und billigen Preises zu haben bey E. P. Fischer.

1. [Futterstroh feil.] Bei Martin Gerhard in Miersheim sind 150 Stück Futterstroh billigen Preises zu verkaufen.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Jakob Bucherer Bierwirth hat seine Wohnung in der Dinglinger-Vorstadt mit oder ohne die Dehlmühle auf Johanni zu verlehnen.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Karl Ludwig Deutsche, Klefer in der Entengasse, hat eine bequeme Wohnung zu verlehnen, welche bis Johanni bezogen werden kann.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Bei Marschütz jun. ist eine Wohnung zu verlehnen, welche bestehet aus zwei Zimmer, Küche und Keller; und kann bis Johanni bezogen werden.

2. [Heu feil.] Peter Schopfer der Weber in der Rappen-Vorstadt hat gutes Heu zu verkaufen.

3. [Klavier zu verkaufen.] Ein zwar gebrauchtes, aber noch sehr gutes Klavier, steht billigen Preises zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt bey wem?

[Pferde-Haar.] Bei Ernst Kaufmann ist wieder schönes gesortenes Pferdehaar zu 40, 44 u. 48 kr. das \mathcal{L} zu haben.

1. [Haus zu verlehnen.] Christian Scholders Wittib will ihr Haus am untern Stockbrunnen, das bisher Herr Sattler Schadt bewohnte, aufs Neue verlehnen; dasselbe kann jetzt gleich oder bis Johanni bezogen werden.

26 [Badische Vorschuss-Scheine werden zu kaufen gesucht.] Ein hiesiges Handels-Haus sucht Badische Vorschuss-Scheine zu kaufen. Ausgeber dieses sagt welches.

[Neue Schriften.] Bei Ausgeber dieses ist neu angekommen und um beigesezte Preise zu haben:

Leichtlen. [F.] Badens Kriegs-Verfassung, insbesondere Landwehr und Landsturm, im 17ten Jahrhundert. Mit Abbildungen von den Waffen des Landsturms. Karlsruhe 1815. 8. 1 fl. 21 fr.

Fahrenbergs Magazin für die Handlung, Handelsgesetzgebung und Finanzverwaltung. Ersten Bandes Erstes Heft. Der compl. Band. 3 fl. 18 fr.

Ferner:

Nede zur Jahresfeier der großen Rettungsschlacht bei Leipzig. Gehalten auf dem Schutterlin-denberg bey Lahr am 18. Okt. 1814. Abends, durch den Großherzogl. Bad. Oberamtmann Freyherrn v. Liebenstein. 6 fr.

Reinhard [D. F. W.] Predigten in den Jahren 1795 bis 1800 in 12 Bden 8 roh. 11 fl.